

Politiker fordert: Mehr deutsche Musik im Radio

18. Februar 2015, 11:57 · Biggi Müller
BRF 2 · Schlager

Ein deutscher Politiker fordert die Schlager-Quote im Radio. Die Hörfunksender in Deutschland reagieren mit Unverständnis. BRF2 trägt den Wünschen seiner Hörerinnen und Hörer Rechnung und hält an seinem Musikprogramm fest.



Helene Fischer bei ihrem Besuch im Funkhaus 2011

Kein Helene-Fischer-Paragraf: Neue Forderungen nach einer festen Quote für deutsche Songs im Hörfunk stoßen bei öffentlich-rechtlichen Radios und Privatsendern auf Unverständnis. Der Chef der Jungen Union (JU) Mecklenburg-Vorpommern, Franz-Robert Liskow, hatte in der "Bild"-Zeitung (Dienstag) einen Anteil von mindestens 35 Prozent für deutschen Schlager ins Gespräch gebracht.

Momentan seien nur etwa zehn Prozent der Top 100 auf Deutsch. "Durch Helene Fischer hat der Schlager ein frisches Image bekommen. Der NDR glaubt noch immer, junge Leute wollen nur internationale Popmusik hören. Die sollen mal in Helenes Konzerte gehen."

Die Landesregierung in Schwerin solle eine "freiwillige Selbstverpflichtung" beim Rundfunkrat für die Sender durchsetzen, forderte Liskow. Erst solle dies landesweit, dann aber auch auf Bundesebene geschehen, sagte der Politiker. Die Junge Union ist die Nachwuchsorganisation der CDU. Die ARD betonte auf Anfrage der Deutschen Presse-Agentur, es herrsche "kein Handlungsbedarf, den Anteil deutschsprachiger Musik in den Radioprogrammen der ARD zu erhöhen oder per Quote festzuschreiben. Deutschsprachige Musik wird in den Radioprogrammen der ARD vielfältig abgebildet."

Medienforscher ermittelten für die Sender durch Befragungen der Hörerinnen und Hörer deren musikalische Vorlieben. Durchschnittlich 40 Millionen Zuhörer seien ein Hinweis darauf, dass diese Vorgehensweise richtig sei. Auch der Verband Privater Rundfunk und Telemedien (VPRT) zeigte sich irritiert: "Die privaten Radios spielen die Musik, die ihre Hörer hören wollen und schließen dabei keine Sprache aus", sagte der Vorsitzende des VPRT-Fachbereichs Radio und Audiodienste, Klaus Schunk. Der Privatsender-Verband lehne "Eingriffe in die Programmfreiheit über Quoten oder sonstige Vorgaben" daher ab. Erfolg zu "quotieren", sei nicht die Aufgabe der Politik.

In den sozialen Netzwerken wie Facebook und Twitter schließen sich immer mehr Schlager-Fans zusammen, um mit Petitionen gegen die Musikumstellung der bisherigen "Schlagersender" wie WDR4, MDR u.a. zu protestieren. In der Dokumentation "Keine Schlager im Radio – Die Abrechnung!" finden Künstler wie Michael Holm, Jürgen Drews, Peter Sebastian, Gaby Baginsky, Nicki und andere deutliche Worte für die verantwortlichen Musikredakteure.

Der BRF wird sein Musik-Programm nicht ändern. Hier wird es auch weiterhin rund um die Uhr Schlager, Volksmusik und Popballaden geben.

Share on facebookShare on twitterShare on emailShare on jappyMore Sharing Services